

LEBERREUTER

C. S. Lewis

- DIE CHRONIKEN VON -

NARNIA

Band 5



Die Reise auf der Morgenröte

Purpurtönen. Auf der anderen Seite hatte das Wasser durch den Schatten des Schiffes ein dunkleres Blau.

»Die Frage ist«, sagte Edmund, »ob es nicht alles nur noch schlimmer macht, wenn man sich ein narnianisches Schiff *anschaut*, aber nicht hinkann.«

»Anschauen ist immer noch besser als gar nichts«, erwiderte Lucy. »Und das Schiff erinnert mich so sehr an Narnia.«

»Spielt ihr immer noch euer altes Spielchen?«, fragte Eustace Clarence, der vor der Tür gelauscht hatte und nun grinsend ins Zimmer kam. Als er letztes Jahr bei den Pevensies zu Besuch gewesen war, hatte er es einmal geschafft, sie zu belauschen, als sie sich alle über Narnia unterhielten, und er liebte es, sie damit aufzuziehen. Natürlich dachte er, sie hätten alles nur erfunden. Und

da er viel zu dumm war, um selbst irgendetwas zu erfinden, hielt er überhaupt nichts davon.

»Du bist hier nicht erwünscht«, sagte Edmund schroff.

»Ich versuche gerade, mir einen Limerick auszudenken«, sagte Eustace. »Ungefähr so:

*Zwei Kinder träumten von Narnia
und dachten wirklich, sie war 'n da –«*

»Also, *Narnia* und *war 'n da* reimt sich schon mal überhaupt nicht«, sagte Lucy.

»Es ist eine Assonanz«, erwiderte Eustace.

»Frag ihn bloß nicht, was eine Asso-dings ist«, warf Edmund ein. »Er will ja nur, dass wir danach fragen. Sag gar nichts, dann geht er vielleicht.«

Die meisten Jungen wären angesichts eines solchen Empfangs wohl entweder verschwunden oder wütend geworden.

Eustace weder noch. Er blieb einfach grinsend stehen und begann kurz darauf erneut zu sprechen.

»Gefällt euch das Bild?«, fragte er.

»O weh, lass ihn jetzt bloß keinen Vortrag über Kunst oder so halten«, warf Edmund rasch ein, doch Lucy, die sehr ehrlich war, hatte schon gesagt: »Ja, mir gefällt es sogar sehr.«

»Es ist ein miserables Bild«, sagte Eustace.

»Du würdest es nicht mehr sehen, wenn du abhaust.«

»Warum gefällt es dir?«, fragte Eustace Lucy.

»Also, erstens«, antwortete Lucy, »mag ich es, weil das Schiff aussieht, als würde es sich wirklich bewegen. Und das Wasser sieht aus, als wäre es wirklich nass. Und die Wellen

sehen aus, als ob sie wirklich auf und ab gehen würden.«

Darauf hätte Eustace natürlich jede Menge Antworten gehabt, aber er sagte nichts. Der Grund dafür war, dass er in diesem Moment die Wellen betrachtete und sah, dass sie tatsächlich ganz so ausschauten, als ob sie sich auf und ab bewegten. Er war erst ein Mal auf einem Schiff gewesen (nur bis zur Isle of Wight) und da war er fürchterlich seekrank geworden. Beim Anblick der Wellen auf dem Bild wurde ihm wieder schlecht. Er wurde ganz grün im Gesicht und riskierte einen weiteren Blick. Dann starrten alle drei Kinder mit offenen Mündern darauf.

Was sie sahen, werdet ihr kaum glauben können, selbst wenn ihr es gedruckt lest, aber es war fast genauso schwer zu glauben, wenn man es mit eigenen Augen sah. Alles auf dem

Bild bewegte sich. Dabei sah es überhaupt nicht aus wie im Kino; dazu wirkten die Farben viel zu echt und rein und so wie draußen. Hinab ging es mit dem Bug in die Welle, wobei eine mächtige Gischtflut aufspritzte. Dann türmten sich die Wellen hinter dem Schiff auf, sodass zum ersten Mal das Heck und das Deck sichtbar wurden; dann verschwanden sie wieder, als die nächste Welle auf das Schiff zurollte und der Bug wieder in die Höhe stieg. Im selben Moment flatterten die Seiten eines Schulbuches auf, das neben Edmund auf dem Bett gelegen hatte, es hob ab und segelte durch die Luft gegen die Wand hinter ihm, und Lucy spürte, wie ihr die Haare ums Gesicht peitschten wie an einem windigen Tag. Es war auch ein windiger Tag, nur blies der Wind ihnen aus dem Bild entgegen. Und plötzlich kamen mit